

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Zur systematischen Stellung der Pelecypodengattung *Pomarangina*.

Von C. Diener.

Im Jahre 1908 habe ich unter dem Namen *Pomarangina* eine interessante neue Bivalvengattung aus der oberen Abteilung der der julischen Unterstufe der Trias angehörigen „Grey beds“ in Spiti (Central-Himalaya) beschrieben¹. Mir war nur eine einzige Art der neuen Gattung bekannt geworden, der ich den Namen *Pomarangina Haydeni* beilegte und die selbstverständlich als Gattungstypus zu gelten hat. Sie erwies sich als eines der häufigeren Leitfossilien der oben bezeichneten Schichtgruppe in den Profilen zwischen Pomarang und Mani und westlich von Lilang.

Ungeachtet eines ziemlich reichen Materials an Steinkernen und wenigstens teilweise erhaltenen Schalenexemplaren beider Klappen blieb die systematische Stellung dieses neuen Genus unsicher. Als besonders charakteristische Merkmale konnten hervorgehoben werden: Die stark gewölbte Gestalt der beiden dickschaligen Klappen der ziemlich schräg-ovalen, in der Vorderansicht herzförmigen Muschel, die Ungleichklappigkeit, indem — abweichend von der äußerlich ähnlichen *Physocardia* WœRM. — die rechte Klappe die linke an Größe ganz erheblich übertrifft, die starke Einrollung der prosogyren Wirbel, endlich der vollständige Mangel von Hauptzähnen im Schloß. Nur auf die Anwesenheit schwacher Seitenzähne konnte aus kleinen Vertiefungen an den entsprechenden Stellen des Steinkerns geschlossen werden.

Ich habe *Pomarangina* mit großer Reserve provisorisch in die Familie der Cardiniidae eingereiht und auf die Möglichkeit genetischer Beziehungen zu *Pachycardia* HAU. hingewiesen, ohne die ernstesten Bedenken zu unterdrücken, die einer solchen Annahme entgegenstehen.

Auch F. BROILI führt in der dritten Auflage von K. v. ZITTEL'S „Grundzügen der Paläontologie“ (I. p. 327) *Pomarangina* unter den Vertretern der Cardiniidae an.

Über weitere Funde von Repräsentanten der Gattung *Pomarangina* ist vor kurzem von zwei Seiten Bericht erstattet worden.

In den mutmaßlich karnischen Triasschichten von Van-yen in Tonking fand Leutnant MAGNIN einige merkwürdige dickschalige

¹ C. DIENER, Ladinic, carnic and noric fossils of Spiti. Palaeontol. Indica, ser. XV. Himal. Foss. Vol. V. No. 3. Calcutta 1908. p. 64. Pl. X fig. 5, 6.

Muscheln, die H. MANSUY¹ zunächst mit berechtigtem Zweifel zur Gattung *Neomegalodon* stellte. Später erkannte er ihre Übereinstimmung mit *Pomarangina*. Da eine direkte Identifizierung mit der Spiti-Art nicht vorgenommen werden konnte, so brachte er für die Muschel aus Van-yen den Namen *P. cordiformis* in Vorschlag.

Auch diese Art teilt mit dem Gattungstypus aus dem Himalaya die Ungleichklappigkeit und die stark eingerollten prosogyren Wirbel. MANSUY konnte an seinen Exemplaren meine Diagnose bezüglich des Fehlens von Hauptzähnen im Schloß bestätigen. Ja, er geht in gewisser Hinsicht noch weiter, indem er auch die Anwesenheit von Lateralzähnen in Abrede stellt, so daß *Pomarangina* zu den Formen mit völlig verkümmertem Schloß gehören würde.

Ferner hat L. KRUMBECK² in seiner eben erschienenen Monographie der Padang-Schichten von West-Sumatra eine Muschel beschrieben, die er mit *Pomarangina Haydeni* vergleicht. Im Innern der rechten Klappe beobachtete er „auf der ziemlich breiten, massiven Schloßplatte einen einzigen, mächtigen, 25 mm langen, 10 mm breiten, 6 mm hohen, ringsum steil aufstrebenden, fast parallel zum Schloßrande verlaufenden, beinahe halbkreisförmig gebogenen Schloßzahn mit beträchtlich verdickten Enden“. Da die Ausbildung dieses Schloßzahns ihn lebhaft an jene bei *Gonodon laticostatus* MÜNST. und *G. rostratus* MÜNST. aus den Cassianer Schichten erinnerte, so glaubte er *Pomarangina* in die Nähe von *Gonodon* und mithin in die Familie der Lucinidae stellen zu können.

Dieser Auffassung KRUMBECK's kann ich mich nicht anschließen, glaube vielmehr, mich gegen eine Identifizierung der Muschel aus dem Tambang-Profil mit *Pomarangina* aussprechen zu müssen. Die erstere unterscheidet sich schon äußerlich nicht unwesentlich von *Pomarangina Haydeni* und *P. cordiformis* durch ihre Gleichklappigkeit und dadurch, daß die Wirbel nicht spiral eingerollt sind. Vor allem aber scheint mir der gewaltige Kardinalzahn zu der Diagnose von *Pomarangina* nicht zu passen. Weder ich noch MANSUY haben an unseren Exemplaren Spuren eines solchen, doch sehr auffallenden Zahnes gefunden, die auch auf Steinkernen sichtbar sein müßten. Es wäre doch sehr merkwürdig, wenn zwei Beobachter, die ein ungleich reicheres Material als KRUMBECK in ihren Händen gehabt haben, die Spuren eines so auffallenden Schloßzahnes übersehen hätten, vorausgesetzt, daß ein solcher wirklich vorhanden gewesen wäre.

Ich halte demgemäß an der Überzeugung fest, daß *Poma-*

¹ H. MANSUY. Sur la présence du genre *Pomarangina* DIEN. du Trias de l'Himalaya dans le Trias du Tonkin. Mém. Serv. géol. de l'Indochine. Vol. II, fasc. 5. Hanoi-Haiphong 1913. p. 34.

² L. KRUMBECK. Obere Trias von Sumatra. Die Padang-Schichten von West-Sumatra. Beitr. z. Geol. v. Niederl.-Indien von G. BOEHM. II/3. Palaeontographica, Suppl. IV. 1914. p. 256.

rangina keinen Hauptzahn besitzt und daß KRUMBECK'S Muschel infolgedessen nicht zu diesem Genus gestellt werden kann. Ich schlage für sie einen neuen Namen *Krumbeckia tambangensis* vor.

Krumbeckia darf allerdings in die Familie der Lucinidae eingereiht und an *Gonodon* SCHAFFH. angeschlossen werden, von dem sie sich nach KRUMBECK'S Ausführungen durch die schräg-ovale Gestalt der Schale und durch den stärker individualisierten Kardinalzahn unterscheidet. Dagegen kann man meines Erachtens *Pomarangina* nicht mit den Luciniden in eine nähere Beziehung bringen. Wohl gibt es auch in dieser Familie Formen mit reduzierten Schloßzähnen, aber die sehr ungleiche Größe beider Klappen und die auffallend starke Einrollung der Wirbel stimmen schlecht zu einem Repräsentanten derselben. Wahrscheinlich wird man für *Pomarangina* eine besondere Familie errichten müssen, was in Anbetracht der großen Selbständigkeit der triadischen Lamellibranchiatenfaunen des Himalayischen Reiches kaum Bedenken erregen kann.

Notiz über die Jura- und Tertiärablagerungen bei Rosheim im Unter-Elsaß.

Von Cl. Leidhold, zurzeit Stettin.

Zwischen den Städten Rosheim und Oberehnheim erhebt sich in der Vorbergzone der Vogesen die Hügelgruppe des Bischen- und Nationalberges. Der nördliche Bischenberg erreicht eine Höhe von 361 m, der südlich anschließende Nationalberg 321 m; beide sind durch ein nach der Rheinebene sich öffnendes Tal getrennt. Nach Osten fallen die Anhöhen allmählich ab und werden von Löß bedeckt. Nach Süden, nach dem Tal der Ehn, und nach Westen bedingen die mitteloligocänen Konglomerate einen Steilabfall. Nach Norden und Nordwesten verflacht sich das Gelände im Gebiete der Keuper- und Juraablagerungen unterhalb des Hauptooliths allmählich bis nach Rosheim.

Während die Juraablagerungen dieses Gebietes in der Literatur nur ganz gelegentlich erwähnt werden¹, sind die tertiären Schichten verschiedentlich Gegenstand näherer Untersuchungen gewesen, und zwar interessierten dabei besonders die Eocänablagerungen des Bischenberges. Eocäne Süßwassermergel und -Kalke sind am Rande der Vogesen in einer Reihe kleiner Vorkommen bekannt, von denen das in bezug auf seine Lagerungsverhältnisse und seinen fossilen Inhalt am besten durchforschte der Süßwasserkalk von Buchweiler ist². Das Eocän des Bischenberges ist in

¹ DAUBRÉE, Description géologique et minéralogique du département du Bas-Rhin. Strasbourg, 1852.

² ANDREAE, Beitrag zur Kenntnis des Elsässer Tertiärs. Die älteren Tertiärschichten im Elsaß. Abhandl. z. geol. Spezialk. v. Elsaß-Lothringen, 2. Heft 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Diener Carl (Karl)

Artikel/Article: [Zur systematischen Stellung der Pelecypodengattung Pomarangina. 129-131](#)